



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 30. August 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord  
Frankfurt am Main

## Die Martinskirche

Die evangelische Martinskirche in Gladenbach ist für mich so eine Art Idealbild von Kirche. Ein Haus mit einem lang gestreckten Bau, weiße Wände mit schönen Fenstern, die oben einen Bogen haben, einen Glockenturm, eine schöne alte Tür. Obwohl ich viele andere Kirchen kenne, manchmal größer oder kostbarer, ist eines geblieben: Wenn ich meine Augen zumache und mir vorstelle, ich sitze in einer Kirche, dann sitze ich dort. Vielleicht hat das etwas damit zu tun, dass ich in diese Kirche schon als Kind und Jugendliche gegangen bin. Wie auch immer, dieser Kirchenraum hat in meiner Seele ein Bild hinterlassen.

Die Gladenbacher Martinskirche ist jetzt renoviert worden. Und das war kein Pappentil. Sechs Jahre lang haben Architekten, Handwerker und Baufirmen die Kirche bevölkert. Vom Kölner Dom weiß man, dass dort im Grunde immer renoviert wird. Aber für eine nicht sehr große Kirche in einer hessischen Kleinstadt war und ist diese Renovierung eine großartige Sache. Die Kosten beliefen sich auf mehr als eine Million Euro. Den allergrößten Batzen davon hat die Evangelische Landeskirche von Hessen und Nassau aus Kirchensteuermitteln getragen. Die Landesdenkmalpflege und die Naturschutzbehörde haben ebenfalls Geld dazu gelegt. Aber den stolzen Rest von immerhin 130 000 Euro haben die Leute in Gladenbach selbst aufgebracht.

In Deutschland, auch gerade im Osten Deutschlands, gibt es eine ganze Kirchenrenovierungsbewegung. Menschen, ob sie nun Mitglied einer Kirche sind oder nicht, investieren in ihre alten Kirchen. Das kann sehr verschiedene Gründe haben: In einer Zeit, in der sich wie noch nie zuvor so viel so schnell ändert, ist es etwas Besonderes ein Bauwerk im Ort zu haben, das Geschichte hat. Die Martinskirche steht in Gladenbach seit rund 800 Jahren. Sie hat durch mehrere Kriegszeiten hindurch den Menschen einen Ort gegeben, wo sie weinen und klagen, ihre Angst und ihre Trauer hinbringen konnten. Wir erleben seit sechzig Jahren eine wunderbare Friedenszeit. Auch in die-



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 30. August 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord  
Frankfurt am Main

ser Zeit, auch jetzt gibt dieser Raum dem Leben Tiefe. Im ganz normalen Chaos des Alltags oder an Festtagen, wenn Menschen zum Beispiel in dieser Kirche Halt machen und um den Segen Gottes bitten: für ihre Kinder in der Taufe oder für sich als Paar in der Trauung. Es ist viel passiert in den vergangenen achthundert Jahren, an großer Weltpolitik und vor Ort in Gladenbach auf dem Marktplatz und bei den Menschen zuhause. Von all dem erzählen die Wände der Kirche.

Kirchen sind heilige Räume. Wenn man in sie eintritt, dann spürt man das. Dann spürt man, hier ist noch einmal eine andere Dimension im Leben präsent. Hier fällt es mir leichter damit zu rechnen, dass Gott mit mir geht. Hier fällt es mir leichter zu glauben, weil ich spüre, dass schon viele Menschen vor mir an diesem Ort ihrem Glauben Nahrung gegeben haben.

Gott ist überall in unserem Leben gegenwärtig. Aber nicht immer können unsere Sinne das wahrnehmen. Kirchenräume sollen dabei helfen, Gott im Leben wahrzunehmen. Deshalb brauchen wir heilige Orte, die sozusagen Gott gehören. Menschen sondern aus ihrem Lebensraum einen Raum aus, der Gott gehört. Daran erinnert auch das Wort Kirche, das wir aus der griechischen Sprache geerbt haben. Es heißt auf deutsch „Dem Herrn gehörig“.

Weil auch ihre Kirche Gott gehört, behalten die Leute in Gladenbach sie nicht für sich allein. Sie halten sie offen, und zwar nicht nur für die Menschen, sondern auch für rund siebenhundertundfünfzig Fledermäuse.